



Ein Weihnachtstraum.

Wie lieb und traut mutet uns ein jierliches, finklerisches Kripplein unter dem decken- den Weihnachtstbaum an! Voll verständlichen Kindertrauen hängen die Augen der Kleinen an diesem inlagenden Schmaus des mehr oder weniger reichen Gabentages. Und mit Größe täumeln uns in der Kindheit habdeltige Tage. Selbst Altmischer Gockel war gefangen von dem glänzenden Zauber, den die Weihnachtstrippen ausstrahlte: „Nennst mir bei Zeiten gleich den schönsten Tag!“ fragt er vom Christfest. Gewöhnlich wird be- hauptet, daß Franz von Assisi zum ersten Male eine Krippe in der Kirche angefertigt hat. Diese Annahme widerspricht den Tatsachen, da hier erwähnt ist, daß Papst Sixtus bereits im Jahre 554 eine Kirche auf dem Esquilin in Rom erbaut hat, die durch Papst Sixtus III. (432-438) erneuert und zur Krippenkirche hergerichtet wurde. Wie uns berichtet wird, wurden hier Reste der ursprünglichen Krippe als Reliquie in einer silbernen Tasse aufbewahrt. Noch heute befindet sich in Rom diese Kirche Santa Maria maggiore. Die erfindete Krippe, die im rechten Seitenjoch untergebracht war, wurde fernerzeit durch eine mit reichem Schmuck versehene ersetzt. Der Prediger bedauert in seinem Weihnachtspredigt aus dem 6. Jahrhundert diese Veränderung: „Oh, wenn es mir vergönnt wäre, jene Krippe zu sehen, in der der Herr geboren ist! Jetzt haben wir Christen, als ob wir ihn erblickt, die aus Leben gefertigte Krippe entfernt und eine silberne hingestellt. Aber mit ihr die weg- genommene wertvoller. Silber und Gold ist Gabe des Heiligtums. Christlicher Glaube mit eine schlichte Krippe.“

Mit der Sprache allein begnügt man sich nicht, sondern versah sie mit allerlei Zi- geln, so daß schon damals das Bild geschaffen wurde, wie es sich uns heute meistens darbietet. An seiner Weihnachtspredigt aus dem 5. Jahrhundert sagt der Prediger: „Aber warum soll ich es legen und was auspredigen? Mein Auge ruht ja auf dem Zimmermann und der Krippe, dem Knäueln und der jungfräulichen Mutter. Dem Knäueln schaut ich, wie er in Winkeln gewickelt ist und in der Krippe liegt. Maria, die Jungfrau zugleich und Mutter, steht bionden dabei nebst Josef.“

Der heilige Franz von Assisi (1182 bis 1226), der die Armut freiwillig als Tugend auf sich genommen hat, dem die Gabe der Vereinfachung in einer nie vererbten Weise verliehen war, daß selbst die Tiere seinen barmherzigen Worten lauschten, hat das bleibende Verbleiben, die Krippen unter das Volk gebracht zu haben. Der Franziskaner, dem die Not des Volkes aus tieferer Herz griff, hat am Weihnachtsabend im Walde von Greccio eine vollständige Krippe.

Es konnte nicht ausbleiben, daß diese fromme Eile auch nach anderen Ländern ihren Eingang fand. 1607 war in der Michaelsstraße in München eine Krippe aufgestellt, die noch heute in der Kreuzgasse dieser Kirche zu sehen ist. 1803 wurde in Frankfurt ein Verbot für die Aufstellung von Krippen ausgesprochen. Der ermarke Erfolg blieb aus. Nichtmehr hat sich das Volk von diesem Brauch nicht abbringen lassen. Waren

Glieder aus der Kirche verbannt, so stellte man sie um so mehr im Hause bei der höchsten Weihnachtsfeier aus. Die Volkstümlichkeit hat sich der Krippen bemächtigt, und voll Staunen muß man ihre Auswirkungen beobachten, wenn es auch nicht ausbleiben konnte, daß man- der in der Wahl der Mittel schlagfertig hat und ein Werk auf die Feine stellt, das eine weniger erhebende Auffassung zum Ausdruck brachte und somit von der wahren Kraft weit abdriftete. Diese einschuldbaren Entstellungen dürfen uns jedoch nicht lären. Ihnen war ja auch der Lebensere von vornherein abgesehen.

Bekannters war es Italien, wo das hervorragendste Vorgehen des heiligen Franz von Assisi Schule machte. Knecht und Stützen weiteten in der Bevölkerung der Krippenfiguren. Neapel bot wertvollere Gruppen, deren Kopie aus emailliertem Terrakotta mit Glasaugen und deren Hände und Füße aus Holz hergestellt sind. Die his- torischen Figuren sind „aus Holz geschnitten“. Der Sighaner Sammarino sagt be- züglich als Künstler heraus. Der schillerndsten Kriemantel des Umstande sehr zu hatten, daß König Karl III. (1785-1799) eine lächerliche Prinzessin heiratete, die ein begreifliches Inter- esse für das Weinger Bozellau an den Tag legte.

Auch von Trol ging die Krippenfabrikation in alle Welt, insofern sie diesen Weihnach- tshulbige. Der Gegenstand zwischen den Figuren, die auf Erden wandeln, und den himm- lischen ist ja sehr betont. Es rührt wohl daher, daß die Herstellung in Händen von Klotter- frauen lag. Hervorragend in der Darstellung sind die Münchener Krippen. Hier äußert sich wertvolle Kunstausführung. Mit viel Verstand ist hier vorgegangen worden, so daß sie ihre Werke über die ganze Welt gemacht haben. Von allen den vielen, die sich in ihrer Kunstfertigkeit verhalten, seien Nikolaus Feiner und Andreas Barjam erwähnt. Ein einzig in seiner Art dastehendes Verdienst hat sich der Münchener Kommerzienrat Max Schönbauer erworben, der alle Krippen, die er in Trol, in Italien und da besonders in Sizilien, aufreiben konnte, gesammelt und diese Sammlung dem bayerischen National- museum in Bayerns Hauptstadt schenkte.

Es scheint, daß man im letzten Jahrzehnt von der Pflege der Krippen- aufstellung abgesehen hat. Am klar- ausbreitenden Daseinstampft ist dies eine lecher sich zeigende Erscheinung gesehen. Es ist sehr zu begrüßen, wenn wir die Weihnachtstrippen als hüben Vermittler reich machender Gefühlsvermehrung mehr be- rücksichtigen wollten. Außerdem ist es etwas Erhebendes, unter Kindern Besuche zu geben und selbst auf Augen- blicke in das selige Kinderland zu ent- schweben. Tragen wir in diesem Sinn unter Quentlein Fürsorge bei!

Karl Witzel.
Wieder streift im Glanz der Kerzen Hell der arme Tannenbaum, Und es sollen unsre Sorgen All die Herrlichkeiten sein. Doch nur kurz sind solche Stunden. Bald verläßt der Kerzen Licht: Seltsam, wenn man Kerzen- freuden, die vergehen nicht.

Weihnachts- Bücher

- Bilderbücher
- Jugendchriften
- Kalender
- Kochbücher
- Technik
- Romane
- Klassiker
- Reisewerke
- Kunstbücher
- Naturwissenschaften

Geschenkbücher aus allen Wissens- gebieten in großer Auswahl und in bester Preislage.

Otto Hendels Buchhandlung,
Markt 24.

Haus-Uhren
mit 5-Stab-Gang
preiswerte Tischuhren
goldene Arm Räder
sowie sämtliche Uhrwerkzeuge

Georg Thiel, Merseburger Str. 164
2 Minuten vom Hauptbahnhof

Romanus Skipka & Co.
Leipzig, Str. 16 gegenüber Café Zorn
empfiehlt zum Feste
Rauch- u. Nähmaschinen, Diplomat, Stühle sowie Gobelinsfasen u. Sessel eigener Anfertigung.

ZU WEIHNACHTEN

bleibt das schönste Geschenk ein Goldfüllfederhalter mit 14karätiger Goldfeder
Meine Spezialmarken: „Fünf Thürme“ und „Montblanc“
Große Auswahl in
Briefpapieren / feinen Lederwaren / Schreibtisch-Garnituren

Feranuf 634/ J. Zoebisch, Halle (Saale) Gr.Steinstr. 82
Geschäftsbücherfabrik und Papierhandlung

HAWERU LIKÖRE

„HAWERU“- LIKÖRFABRIK
INHABER: HERMANN W. RUTSCHKE
HALLE (SAALE), LANDESBERGERSTR. 7
FERNANUF NR. 480 (ZENTRALE)

Osterwald-Werke
Feranuf 3725 Halle a. d. S. Poststr. 5
Spezialgeschäft für Bureaubedarf

- „Idol“- u. „Erika“-Schreibmaschinen
- Bureaumöbel-Ausstellung
- Vervielfältigungs-Apparate aller Art.

Dank
wird man Ihnen wissen, wenn Sie den Ihnen Nabestehenden ein Frei- schenken der A. Z. für den Monat Januar oder für das erste Viertel- jahr 1924 auf den Weihnachtsfesten legen. Der Betrag hierfür ist gering.

FRIEDRICHRODA IN THÜRINGEN

HOTEL LANGE :: HOTEL VIKTORIA

Haus 1. Ranges — Fernruf 19 Gut bürgerlich — Fernruf 274

BESITZER HERMANN LÜCK

Beide Häuser gründlich renoviert — Geschmacksvolle Räume — Geschlossene Garagen — Hauskapelle
Küche und Keller anerkannt erstklassig



Der Lichterbaum.

Eine zeitgemähe Weihnachtsfabel von Dr. Johannes Kleinpaul.

Eine Weihnachtsfeier ohne einen Christbaum im Schmucke stehender Kerzen vermögen wir uns nicht wohl vorzustellen. Er ist das Haupt und Glanzstück. Wo er fehlen sollte, da wäre trotz der „heiliger Abend“ aber in Wahrheit, wenn auch sonst alles andere Beifall leidet, wenn nur er da ist, er allein. So empfanden wir, das Volk der Dichter, das man in jedem Falle auch das der Kritiker nennen könnte. Da wir aber auch das Volk der Dichter sind, fragen wir, weshalb sie immer: Wann und wo hat ein Lichterbaum wohl zuerst „gebrannt“?

Das heißt uns auf die Spur, weshalb die Geschichte des „Lichterbaums“ — ich bin weitläufig — verhältnismäßig jung ist. Am Mittelalter mag es höchstens in Kirchen möglich, „einen Weihnachtsbaum anzubringen“, aber Gärten gefaltet, die über weite Räume verstreut, keinesfalls aber in Bürgerhäusern, wegen der damit verbundenen Feuergefahr. Im Hinblick auf die behördlichen Bestimmungen sogar die Vermeidung offener Kamine, auf bestimmte Zimmer (in den unteren, eigensgebauten mäßig gebauten Erdgeschoss) und Stunden beschränkt. Insofern, bei den Umständen für die ganze Einwohnerzahl gemeinsamen Weihnachtsfeiern mögen wohl schon seit Jahrhunderten auf Verherrlichung des Christfestes geachtet haben. So aber schließlich lieber aus einem für sich selbst malle, entwickelte sich der leuchtende Strauch, das man, namentlich die Jugend, mit brennenden Lichterbaum durch die Straßen zog, bis das J. 1711 König Friedrich I. einen kleinen Baum in Berlin, am 1. Dezember allen Gärten verbot. Weil mit den Lichterstrahlen auf dem Christ-Abend viel Quanten, Rindfleisch und Tausend getrieben wird, also beschien mir Euch hiermit, nicht allein jeder Christ und Lichterstrahlen östlich abzuweisen, sondern auch die Christ-Abende nicht des Abends, sondern des Nachmittags um 3 Uhr zu halten. Späterhin hat sich aber diese Sitte bis in die neueste Zeit erhalten, in Gärten mitten bei ihrer viele Leute noch aus ihrer Jugend her zu erinnern, kaum ein Weihnachtsfest weit zurück.

Wenn wir unsere Dichter und Künstler hierüber befragen, die nicht immer nur Propheten, sondern auch Schilder ihrer Zeit waren, so helfen wir auf Lichterbaum nicht ohne weit zurück. In von letzteren sind der Befehle zu nennen, so haben Chodowicki und, was verpöndlicher Ludwig Richter wohl seinen letzten darstellte, so würde ihnen der Christbaum als Weihnachtsbaum war; immer selbsten sie ihn ohne Kerzen. Und die Dichter?

Mit Werthers Reiden“ hat Goethe i. J. 1774 den Lichterbaum in die Literatur eingeführt und dadurch zur Verbreitung dieses künstlichen Strauchs aller deutschen Weihnachtsfeiern unermesslich gewirkt. Weiter kommt am Sonntag vor dem Christfest zu Vöthen die mit Weihnachtsvorbereitungen für die Gesellschafter beauftragt ist. Er trübt sich dem Verlangen, das die Kerzen haben werden, und von den Zeiten, da einen die unermessliche Deutung der Zeit und die Erläuterung eines ausserordentlichen Baumes mit Wachskerzen, Zunder und Kerzen in paradiesische Entzückung setzte.

Aus Kindheitserinnerungen laut das der Dichter nicht, in seinem Elternhause zu Frankfurt a. M. brennenden Lichterbaum nicht, sonst hätte er wohl in „Dichtung und Wahrheit“ davon geschrieben, oder bei manch andere Gelegenheit, denn diese Erzählung war ihm über alles lieb, leit er sie fernererzte, lebenslang: bis ins letzte Alter konnte er eine Weihnachtsfeier bei Frau von Stein nicht vergessen, wo der Kinderbaum unter dem Tausend den Christbaum bezieht worden war. Verste er sie in Weimar kennen? Ein Weihnachtsfest hat er dort nicht erlebt! Was da i. J. 1774 in ihm aufsteht und Ausdruck fand, war ein Erinnern an seine Weimarer Studentenzeit, wo er i. J. 1765 im Hause des Kupferbergers Hof, des nachmaligen Großherzogs Theodor Körners, zum ersten Male einen Weihnachtsbaum in seinem Zimmer sah.

Goethe und Schiller — man könnte sich leicht, zur Weihnachtszeit, hat des Vorbeetranzes auf ihrem Standbild in Weimar von Ernst Friedrich Meißner, einen Lichterbaum zwischen ihren Händen. Schiller hat einen solchen selbst, ihn nur er mitleidige Kindheitsvermummung, als solche ebenfalls liebes, unerschütterliches Erlebnis. Volantes Vorkommnis aus dem Jahre 1793 besetzt das. Danach wollte er mit seiner Seite in der alten Heimat auf Weihnachtsabend, sein Freund dazu berichtet: „Am Weihnachtsabend traf ich ihn ganz allein vor einem mächtigen großen Weihnachtsbaum mit verzweigten Ästen, Pfefferkuchen an der von einer Menge kleiner Wachskerzen erleuchtet und allerlei buntem Zunderwerk umsetzt war. Weiter lächelnd betrachtete er den Baum und machte den letzten Atem hauch. Ich frage vergeblich, was er da herbeibrachte. — Ich, ich erinnere mich meiner eigenen Kindheit, und dabei freute ich mich, die dreizehnte Kerze meines Sohnes oben im Baum zu sehen, unter der Spitze (schief) ließ ich ihn damals zu stehen. — Der Baum ist nun einmal in keinem Leben sind, und er muß es bleiben, bis er seine Kindheit auf ein anderes Leben vererbt hat.“

Auf zur Zeit von Schillers Geburt, i. J. 1759, ist aber ein nicht geführender Weihnachtsbaum schon — seine frühe Erfindung in der „Literatur“ — in einer Schrift Jung-Stilling's besetzt.

So sind es also unsere größten Dichter, die als erste danach berieten, das sie den Lichterbaum haben! Wer sündete den ersten an? Schillers Mutter? Nein, die nicht, doch aber eine Frau.

Wann galt als die erste, von der man das müde, eine Unbekannte. In einem i. J. 1737 erschienenen Buche des Wittenberger Rechtsgelehrten Krieger aus Altitz über „Die besten Christbaumfabeln“ lesen wir:

Wann die Ueberlieferung der Geschichte denn doch unter gewissen Bedingungen vor sich gehen soll, so gefällig mit noch am besten die Frau und alle, wie eine Frau, wolle auf einem Saule lebe, die Beherrschung veranlassen. Im hellen Abend sollte sie in ihren Gemächern so viele Kerzen auf, wie sie befehlen wollte. Aus deren Höhe Schmelz und Kerzenflamme in der Aufstellung konnte jedes sofort erkennen, welcher Baum für sie bestimmt war. Sobald die Geschichte verteilt und darunter ausgelegt und die Dichter auf den Rücken und neben ihnen angeordnet waren, traten die Ähren der Reihe nach in das Zimmer begeben, die Beherrschung und ergriffen jedes von dem für es bestimmten Baum und erwarnten beider Seiten Sachen.

Schade, daß wir ihren Namen nicht wissen, die so innig befreundeten sein. Doch sie war nicht die erste, um auf sie zu kommen, mühen wir — Ueberlieferungsweise — über hundert Jahre weiter zurück! Im Jahre 1611 veranstaltete die Person Dorothea Schöne von Gleisberg im Schloße zu Weitz für die Kinder ihrer Umgebung eine große Weihnachtsfeier, und davon wird erzählt: „Alle Kinder wurden für den Nachmittags um drei Uhr zu einer Kurzwelt eingeladen, dann wurden sie durch abliege als Engel verkleidete Frauen in den Saal geführt, und darin standen grüne Tannen, an denen viele Hunderte von Wachskerzen brannten.“

Ob das eine doch die „Frau“ war, deren Krieger in seiner oben erwähnten Schrift — war wohl unzulässig weiser Heberichts runa — anderte? Wie dem auch sei, freuen wir uns, daß älteste Lichterbaum-Erinnerungen auf eine Frau zurückzuführen! Was — wäre „Wachskerzen“ ohne Frau ohne Mutter?

Und so haben andere Frauen, Nichtenkinder, in viel späterer Zeit unser deutsches Weihnachtsfestbild auch über unsere Grenzen hinausgeführt. Nachdem es die Berliner 1781, die Hamburger 1791, die Breslauer 1807, die Danziger 1815, die Wilmshäger und Wiener 1817 fernerleuchteten hat man i. J. 1840 — merkwürdigerweise gleichzeitig — zum ersten Male in London und Paris, dort der Demantstraße der Herzogin von Orleans, einer modern bürgerlichen Prinzeßin, am Weihnachtsabend Lichter brennen.

was an Druck- und unbedruckten Papieren in Familie, Vereinen, Handel, Gewerbe und Industrie gebraucht wird. Bitte besuchen Sie uns, auch jetzt unser Vertreter auf Anruf 7431 gegen zur Verfügung

Otto Hendel - Druckerei & Halle - Saale (Allgemeine Zeitung)

Wir liefern alles

CEBRÜDER FENDEL & FRISCH

ASCHERSLEBEN FERNRUUF NR 475 & 315 **ASCHERSLEBEN** TELEGR. ADR. EISENLAGER.

Stabeisen, Träger, Eisen, Bleche, Stahl, Grubenschienen, Förderseile, Drahtseile, Gas- u. Siederöhren, Schrauben, Muttern, Nieten

Eisenhandlung

Stadtlager: Johannistor 6. Bahnlager: Weststraße 25.

WASSER-SCHRANKEN Gold-Schrankfabrik, Halle/S. Marienort, solbort Herbarth!

Schneezücher empfiehlt A. Schnee Nachf. Dr. Steinstraße 84, Halberstadt

Mehrerholzkohlen und Brennholz liefert Laufen und preiswert Felz Beck, Hauptstraße 1 & 2, 36

Preiswert u. gut kaufen Sie Stahlteile, Unterzeuge, Stempeln, d. ersten Egelgüter, H. Schnee Nachf., Dr. Steinstraße 84, Grumbel 1838.

Pelzfachen aller Art. Sehr preiswerte Pelzfächer, sowie amerikanische Opfiume, verkauft G. Gethmann, Seebener Str. 10, III. (Pelz-Verarbeitung.)

Deutschlands erfolgreichste Schnell-Schreibmaschine Mercedes mit Billig-Einrichtung u. Wagenrollen - 60 cm

Aug. Weddy, Halle, Leipzig Leipziger Straße 22/23.



Deutsche Weihnacht.

Von Fritz Kallier, Tübingen.

Tief verneigt lag die Ruine Torstein im sinkenden Weihnachtsabend. Wie ein Wintermützchen!

Perlebe Glodentöne klangen wie betende Kinderstimmen zum Himmel, dessen Güte und Liebe anzubrocken begann in unruhigen Sinnen. Wenn nicht der uralte Hühnerstein eben im Turm auf häusliches Leben gebietet hätte, wären wohl seltsame Entschickungen aufgetaucht in der Pfanzelle des Unkundigen. So wußt ich um alles eine Romanik von unvergleichlich bezaubender Macht.

Ein junger Bote bemohnte den Turm. Ein fein beladener Krieger. Mit seiner mädchenhaften Gestalt und dem alten Peter Glaffen.

Ein inniges Band schlang sich um die drei. Sie hatten ihr Leben zusammengeschnitten, um der Not der erbarmungslosen Teuerungsmissetäter frohen zu können.

Peter Glaffen, ein Kleinrentner der weißen Siebzig, hat mit seinen erlich zusammengesparten Talern das verfallene Schloß erworben und den noch gut erhaltenen Turm wohlisch herrichten lassen.

Dafür, daß er dem Dichter eine bleibende Wohnstätte gab, stand dieser mit der Treue des Kindes ein für den behelenden Lebensunterhalt des Allen.

Und Maria, mit den großen verträumten Raumblumenaugen und dem sein bekümmerten Gesicht, ließ hausmütterlich die Hände walten, die so prächtig verstanden, einen schimmernden Glanz durch den Alltag zu weben. Die rührende Dankbarkeit des durch den hohen Lebensstand und die heimelige Liebe zu ihrem Gatten tiefste sich in allem, was sie tat. Ihre Tage waren ein stetig sich erneuerndes Festmahl.

War es denn so ein Wunder, wenn für die Bewohner der alten Waldruine das Leben schöner wurde mit jedem Tag, während draußen in der Welt alles zerbrach und zerfiel. Sie lebten das Leben innerlich. Und das gegenseitige Verständnis, die unbedingte Treue zueinander ließ sie hinuorwachen und erstarren, wie draußen in der Winterstille die uralten Tannen, die nach Sturm und Wetterbrans nur um so stolzer für Haupt erhoben.

Torstein war eine glückliche deutsche Seele, deutsche Lebens- und deutschen Glaubens.

Noch immer klang das Glöckchen oben auf dem Turm, das Peter Glaffen so sinnvoll führte. Die Töne waren klingende Weihnachtslieder, die Seele der drei. Das Malheur lag so festlich, als hätte sich der Himmel bereit mit seinem ganzen Segen.

Im Turmflügel prasselten die eichenen Holzstücke im Kamin. Dichterände waren tätig am Wunderwerk eines deutschen Weihnachtsfestes. Die Zeit war ernst. Bekümmert waltete und seufzte, was an überwiegendem Reichtum ein deutsches Festemgemäß dafür zu geben vermochte. Es führte seine Sprache in ergreifender Stärke.

Das Glöckchen war verflungen. Sein Tönen lag noch als feines Schwingen in der Seele der drei, die jetzt bekümmerten im Glanze des Lichterbaumes. Sie lehnte stumm, mit gefalteten Händen, und ihre Herzen klangen zusammen zu einem Gebet: Friede und Eintracht dem deutschen Volke und Freiheit dem deutschen Vaterland!

Einige Weihnachts.

Raum — des Weihnachtsstimmens Symbol: Stern an Stern zu Lichtern entbrannt. Unseren Festen heilig 'Dol' — Schwarz stand heute dein Nadelgewand!

Wie wenn's der Herzen Dunkelheit gar Mittelbasol vermocht, zu verflucht'n. Sieh: die Augen der Kinder wunderbar, Hell im schimmernden Strahlen aufseh'n!

Alles Lieb in verjüngten Ton, Wird von verfluchten Lippen frei; Es will Gottes eingeborenen Sohn, Daß ewige Weihnachtsen sei.

Hans Christian.

Der lächelste Winter in geschichtlicher Zeit.

Im spanischen Erstfolgetrag war Frankreich trotz dauernder Niederlagen, zuletzt bei Dubonarde, zu einem Friedensschluß nicht zu bewegen. „Gallia parinaris“ wurde es wegen seines handhaften Ausschaltens genannt. Da verhielt der Winter 1708/09 die ganze Erde, so daß Frankreich an den Bettelstab geriet und Ludwig XIV. sich genötigt sah, selbst die schwersten Demütigungen, unter denen die Abtragung des Elsch mit Straßburg, auf sich zu nehmen, um nur Frieden zu gewinnen. In diesem Zusammenhang ist der Winter 1849 im kleinen Reich erwähnt. Strenger Winter in Frankreich heißt es da lakonisch. In Wirklichkeit war der Winter für ganz Europa der schimmliche, den dieser Weltteil in geschichtlicher Zeit erlebt hat. Am 5. Januar setzte die Kälte ein und bis zum 18. Januar waren alle Flüsse und Binnenseen bis zum Grunde erstarrt. Auch das offene Meer war so weit zugefroren,

daß jede Schifffahrt lahmgelegt wurde. Die furchtbare Kälte hielt bis Mitte März an, wo ein linker Südwind die erstarrenen Flüsse wieder fließen ließ. Die Kälte betrug 84—88 Grad, wobei zu bemerken ist, daß die drei uns heute geläufigen Thermometerzahlen noch nicht vorhanden waren; nachweislich ist mit einem Thermometer der Academia del Cimento gemessen worden. Einzeln noch höhere Tage ließ später noch beobachten; so lag der Postbote Gmelin 1736 in Sankt Petersburg den Winter nach Härtezeit bis 1280 unter Null hinten, und der Naturforscher Ballea berichtete im Winter 1772 aus Kasanstadt, daß dort „Quecksilber zu Eis wurde, so daß man es biegen und hämmern konnte“.

Unter der Schallstappe.

Ein Saarbrücker Rechtsanwalt schreibt: Zur mir kommt ein Landsmann aus unserer nächsten Umgebung. Er trägt mir seine Gade vor, hiesel aber entschieden nicht bei der vollen Wahrheit. „Hören Sie“, sagte ich, „wenn ich Ihren Prosch übernehmen soll, dürfen Sie in keinem Punkte hinter dem Berge halten. Es scheint mir fast — — — Da unterbricht mich der gute Mann lebhaft: „Ne, ne, Herr Anwalt, meine Frau hat schon gesagt, dem Rechtsanwalt muß die volle Wahrheit liegen. Das Klagen und Schwärzen überlasse ich getrost allein.“ Der Mann war sichtlich erkaunt, als ich ihm darauf Guten Morgen wünschte und an mein Pall ging.

Eine Runde alter Freunde erwartet mit einem riesigen Blumenstrauß und einer herrorragenden Bowle den einzigen Junggesellen unter Ihnen. Der hartgeleitete Jageloh hat seine lange hinausgeschobene Bestellung endlich vollzogen, die Nachricht telegraphisch übermittelt und will nun das freudige Ereignis im Kreise seiner Freunde feiern. Er erscheint und nimmt die üblichen Glückwünsche entgegen. Ein Freund erhebt sich und fragt mit erster Stimme: „Wieviel hat sie denn?“ Der Brautigam: „Dumme Frage, bis geht noch mehr!“

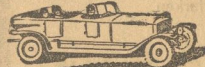
In einer Kneipe besetzt ein Gast ein „Kleines“. Da er reichlich lange warten muß, fängt er an zu träumen. Darauf legt ihm der Wirt, der sich nie aus der Kneipe bringen ließ: „Jetzt kannst du auch waarden, bis de genug Durst für so großer halst!“

Ein alter Gelehrter, der einen guten Trant nicht abhand war, gebärdete sich sonst äußerst hochmütig und auf seinen Vorteil bedacht. „Für men trant du denn nur, Sobann“, frante ihn eines Tages sein Freund. „Für meine Kinder“ legte der Gelehrter und zur Erläuterung fügte er hinzu: „Ich will meine Kube haben und kein Geschimpfes mehr hören, wenn ich einmal tot bin.“



Freyberg-Drei-Eff.

Das unübertroffene Spezialbier der Freyberg-Brauerei.



ROLAND-G. m. b. H. Halle
 Liebenauer Str. 70 - Fernruf 5413
 Vertreter der Kraftfahrzeugfabriken
 Fr. Krupp A.-G., Essen
 Pannschuck A.-G., Hildesheim
 Agn. Autokraft-Verkehrs-A.G., Berlin



An- und Verkauf gebr. Kraftwagen.

Geräucherte Aale

Zum Feste empfehle:
 Pa. Spiegel- u. Schuppenkarpfen
 in bekannter Güte

Seefische sehr billig
 aller Art

Fleischkonserven, Olsardinen

Neumarkt-Fischhalle

Karl Pfaffler
 Gelststrasse 33. Telefon 6658.

Geräucherte Aale

Lotko die 3 Edelmarken



Zetko Klasse
 in 25 Stck. Luxuspackung . . . 4 G.-Pf.

Zetko Extra
 in 25 Stck. Luxuspackung . . . 5 G.-Pf.

Zetko Privat
 in Steniel u. 25 Stck. Luxuspackung . . . 6 G.-Pf.

Man urteile selbst!

Metallbetten
 Stahlmattrosen, Ständer
 betten bisch an Ornat
 Satal, 22 K. frei,
 Stufenmattfabrik
 Suhl (Thür.).

Ganze Namen od. Vornam.
 1389. 24. Schumann. 23. 24.
 ein. nach. reus. Schell. 6.
 met. (Bando) H. Schme
 Nachl. Dr. Steinm. 84.

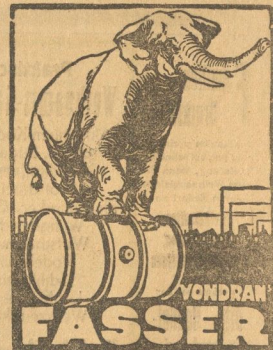
Waschbretter (Hartholz) 2.40 M.
Jaucheschöpfer, verzinkt 1.90 M.
Emaillierte Teigschüsseln 10.00 M.
 sow. sämtl. Haus- u. Küchengeräte

L. Ehrhardt

Haus- u. Küchenbedarf — Leipziger Str. 89
 Teleph. 4939 — Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Albert Richter

Gegr. 1911 Gelststr. 19, Hof rechts Fernr. 3994
 Rum, Arrak, Kognak, Punsch, Liköre, Rot-,
 Weiß-, Süd- und Fruchtweine.



AL. 539

Unfallverhütende Anlagen mit Schutzgas

zur Lagerung von Benzol, Benzol
 u. a. Brennstoffen.

Maschinenfabrik A. Vondran,

Halle a. S.

Rulinarijsche Gedichte.

Reißt dir, o Mensch, die Harmonie
In deinem Innereben.
So wird dich eine Symphonie
In reinem Hören heben.

Das Sauerkraut befestigt sie und
Schweinsbraten, rosig runden,
Und was dein Herz noch so wund,
Es wird sogleich gelunden.

Wenn dich Weltkummer packt,
Wenn dich Gram zerhackt,
Wenn die liebe Liebe dich am Jüdel
Dann hole dir
Schwarzes Porterbier,
Mische Alle ein nach Formel 2:4.

Dieses schürte dann,
Schwägerprüfer Mann,
Chester Käse koste dich dann und
dann.
Otto Julius Bierbaum.

Stadtschützenhaus
In beiden Feiertagen
in den weihnachtlich geschmückten Räumen
die abzuhalten

Fest-Diners
Aussergewöhnliche Speisenart
Rheinpfalz
Baden-Feierabend
Ankassabowle

Unterhaltungsmusik

Rütlecke.

Entlangungen der Kästel aus der
schönen Nummer:

Einzelkästel.
Froh, Braut, Oftern, Wtr, Geier,
Hleder, Lieb, Bell, Rinde, Kesseln,
Maler, Mann, Uge, Streich: Froh,
Feiertage!

Der Wankstetel.
Kobellostüm.
(King, Boe, Handhufe, Papogel,
Schal, Kämme, Bonhomiere, Gestrin,
Spitzenst, Gärkel, Struband.)

Wenn der Kofft sich eben regt,
Gäh noch, doch schon priffte.
Sei dir dies ans Herz gefest.
Als besonders schidlich,
Doch zum Kofft
Auf dem Kofft
Du Matronen braten so(!)ff.

HAUS ERSTEN RANGES **HOTEL EUROPA** HAUS ERSTEN RANGES

Vollständig renoviert · Fahrstuhl · Bäder · Autogarage Gutgepflegte Weine und Biere · Vorzügliche Küche

Restaurant I. Etage Normale Preise

AM RIEBECKPLATZ **HALLE A. D. SAALE** 2 MINUTEN VOM BAHNHOF

Carl Saatz
Drogerie und Parfümerie
Rannischstr. 6 / gegr. 1886

empfiehlt:
feine Seifen · Parfüms
Kerzen
Christbaumschmuck
alle Artikel
zur Wäsche
Büchsen, Dosen und
Kammwaren.

die
Üeberraschung
auf dem Weihnachts-
fest der Hallenser
Generalvertreter:
Fritz Grimm & Co.
Halle a. d. S.
= Fernruf 3460 =

Schokoladen, Zuckerwaren, Kakao,
große Auswahl, kaufen Wiederverkäufer sehr preiswert bei

Halle a. d. S., Willy Voigt Markt Nr. 6,
Telephon 4736. Schokoladengroßhandlung Gegenüber der Börse

Feine
Lederwaren
wie
Damentaschen
Besuchstaschen
Briefstaschen
Scheinstaschen
Zigarren-Etuis
Aktenmappen usw.
Alles in Leder
billigst bei

Hugo Krasemann
Halle a. d. Saale
Nur Schmeerstr. 19
Lederwaren-Haus

Raucht Zannos-Zigaretten NERO Spezial-Marken

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

AFRA TRAUM

Familien-Drucksachen

Sie kaufen preiswert und gut, bei schneller Lieferung, wenn Sie zum Weihnachtsfeste Ihren Bedarf an

Briefkassetten,
Besuchskarten,
Verlobungsanzeigen
usw.
decken bei der

Otto Händel-Druckerei
Halle (Saale),
Allgemeine
Zettlung.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Aluminium-Kochgeschirr
elektr. Bügeleisen
Wandkaffeemühlen
Brotschneider,
Fleischhacker, Gaskocher
Wringmaschinen
Wirtschaftswagen
Rodelschlitten
Laubsäge- und
Werkzeugkästen.

F. Lindenhahn
Königstrasse 8.

Friedrich Arnold HALLE A. S.
Gr. Ulrichstr. 10
NUR Mars-TOUR
Teppiche usw.
Tapeten-Linoleum
Läufer-Wachstuch
Decken aller Art
Kasselhüfer u. Matten
Felle-Möbelstoffe

Belichtung ohne Kaufzwang

Bevor Sie Ihren Bedarf zum
Weihnachtsfest und Silvester
eindecken wollen, bitte ich
Preisliste in

Jamaika-Rum,
Grak, Weinbrand
und sämtlichen Likören ein-
zufordern.

G. Willy Friedrich
Wein- u. Spirituosen-Großhandlg.
Große Steinstraße 29
Telephon 2866

Rich. Voss
Juwelier
empfiehlt als
Weihnachts-Geschenke

Ringe - Ohrhinge
Armbänder-Uhren
Kollern - Medaillons
Brotschen
silb. Herren - Stücke
Zigarren-Etuis
schöne silb. Taschen
Bestecke usw.

Leipziger Str. 1
im alten Rathaus,
gegenüber
Heimbold & Co.
Leistungsfäh. Atelier
für Gold- u. Juwelen-
branche am Platz.
Elektr. Anlage f. Ver-
golden u. Verillbern.

HOTEL ROTES ROSS * HALLE A. D. S.

Haus ersten Ranges Inhaber: Otto Sierau Fernspr.: 5802 und 6113

Garage Leipziger Strasse 76 (unweit des Bahnhofes)

